

auch Anlaß vieler Briefe der beiden gewesen. Auf hartnäckiges Bitten und Drängen NAUMANNS um einen Bartgeierbalg und nach dreijähriger Vertröstung durch SCHINZ wurde schließlich ein alter, für BOIE bestimmter *Gypaetos* in Zürich abgeschickt, der aber unterwegs verloren ging und so für eine dramatische Verwicklung und einen besonders regen Briefwechsel im Jahre 1818 sorgte. Aus heutiger Sicht vernimmt man nur mit Bedauern, wie damals in der Schweiz den Bartgeiern nachgestellt und ein hoher Preis für einen Balg bezahlt wurde (SCHINZ nannte NAUMANN 33 Gulden — für einen Mauerläufer vergleichsweise nur 1 Gulden). Da SCHINZ, wie er schreibt, sich bemühte, 30 Anwärter auf einen Bartgeier-Balg zufriedenzustellen, und der Vogel schon damals von Jahr zu Jahr seltener wurde, kann man sich wohl vorstellen, daß die Sammlungen professioneller Ornithologen und Verwalter naturkundlicher Museen mit zur Ausrottung des Bartgeiers im Alpengebiet beigetragen haben.

G. Niethammer

### Berichtigungen

In Band 111 (1970), H. 3/4, ist auf Seite 394, 2. Absatz, die Zahl der Kinder von F. L. Frhrn. v. Geyr mit 13 angegeben. Dies ist ein Fehler des Herausgebers, es muß, wie der Autor dieses Artikels richtig ermittelt hatte, statt dessen „10“ heißen.

Auf S. 395, 3. Absatz, 6. Zeile, muß es statt Lidwina richtig Ludwine heißen. Lidwina war der Name einer Schwester von Hans Geyr.

G. Niethammer

Band 112 (1971) S. 233 Zeile 32 Eulenschwalm (statt Eulenschwan)